

**Lesepredigt für Ostermontag, 06. April 2026,
den zweiten Osterfeiertag.**

Gebet:

O Herr, wenn auch mein Herz verzagt,
und Zweifel mich im Dunkeln plagt,
wenn Fragen mich auf Wegen führen,
ich deine Nähe kaum kann spüren:
Bleib bei mir, Herr, wenn's Abend wird,
du guter Hirte, der uns führt. Amen.

Liebe Gemeinde!

Ich glaube, jeder von uns hat schon einmal so einen Tiefschlag des Schicksals erlebt. Ein Erlebnis, das uns unvermittelt getroffen hat und uns hinabschleudert in Schrecken und Angst.

Es gibt Wegstrecken im Leben, die steinig und holprig sind.

Der Gegenwind bläst uns ins Gesicht und lässt uns Luft schnappen.

Und man denkt: „So, jetzt bin ich erledigt.“

Wenn man nicht mehr weiter weiß...

In dem bekannten Lied heißt es: Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken ?

Man betet inständig – aber Gott hat einen anderen Plan, wir können Ihn nur noch nicht verstehen und erfassen.

Gerade so muss es auch den Jüngern zumute gewesen sein, auf dem Weg nach Emmaus. Sie waren am Boden zerstört, wollten so schnell wie möglich den „Tatort“ verlassen, wo ihr Meister so schrecklich verstorben ist. Das Ende Ihrer Hoffnungen und Träume. Der Schock, dass Jesus sich nicht selbst geholfen hat. Und nun ...?

Einige der Jünger hatten alles zurück gelassen, wir lesen in der Bibel, dass Jesus nicht einmal die Frist gutgeheißen hat, um einen Elternteil zu begraben. Man kann sich unschwer vorstellen, wie Ihnen zumute war.

Und dann – die Botschaft: Er lebt.

Sollte es wahr sein, dass Ihr Meister auferstanden ist.

Dass Gott ein Wunder gewirkt hat?

Sie sind verwirrt.

In Ihrer ganzen Aufregung kommt Jesus zu Ihnen. Sie erkennen Ihn nicht. Gleich danach erleben wir eben das wunderbare, verständnis- und liebevolle Verhalten Jesu: Er begleitet sie, er fragt danach, was sie

beschäftigt, er hört ihnen geduldig zu. Jesus weiß eben, dass die Jünger all das, was ihnen jetzt am Herzen liegt, loswerden müssen, damit ihnen später ihre Herzen aufgehen werden. Das ist geistliche Begleitung, ja ganz allgemein Begleitung vom Feinsten: Mitgehen, Reden lassen, Zuhören, Zeit lassen und Zeit haben.

Bei unserem Besucherkreis in Gosau haben wir festgestellt, dass dieses Reden lassen, Zuhören und Zeit haben etwas ganz Wichtiges ist, was man erlernen muss.

Auch ich muss es mir immer wieder vorsagen, wenn ich einen Besuch mache.

Erst nachdem die Jünger sich alles von der Seele geredet haben, erklärt Jesus Ihnen geduldig die ganzen unbegreiflichen Ereignisse.

Erleichtert laden sie ihn ein, über Nacht zu bleiben.

Wir kennen das bekannte Bibelwort: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget.

Aber – erst als Jesus das Brot bricht, erkennen sie ihn.

So wird das Abendmahl zum großen Erkennungsmerkmal der Christen.

Jesus lebt! Nun gibt es kein Halten mehr für die Jünger.

Sie müssen es allen erzählen!

Schwanken sie zwischen Enttäuschung und Angst; wo ist der Weg, den sie nun gehen sollen.

Doch, wie ein zartes Pflänzchen keimt die Hoffnung auf.

Ihr Herz brennt und wie ist unsere Situation nach Karfreitag und Ostersonntag? Was möchten wir Jesus sagen?

Gottesbeziehung ist nicht Kopfsache, sondern Herzensangelegenheit.

Alles hängt davon ab, dass uns die Augen aufgehen.

Jeder, der ihn aufrichtig sucht, wird ihn finden UND erkennen.

Jesus geht mit auf unserem Weg, auch wenn wir ihn oft nicht sehen oder spüren. Er streckt uns die Hand entgegen.

Am Ende wartet seine Herrlichkeit auf uns. Der Himmel ist offen für jeden, der glaubt. Amen.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!

Predigt zum nachhören

Gesegnete Ostern!

Lektorin Veronika Posch

